

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 21. September 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Abonnements-Einladung.

Zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“,
4. Quartal, laden wir hiemit Jedermann in Stadt und Land
freundlichst ein.

Die Redaktion hat für das nächste Quartal die beachtenswerte
Neuerung getroffen, daß dem Blatte für die Folge die wichtigsten
politischen und anderen Ereignisse seitens der Intern. Corr.-Bureaus
in Frankfurt a. M. telegraphisch mitgeteilt werden.

Ueber Vorkommnisse im Bezirk wird das Calwer Wochenblatt
von seinen Correspondenten wie bekannt prompt bedient.

Inserate sind infolge der sich stetig mehrenden Abonnenten-
zahl von größtem Erfolg.

Die Abonnementgebühr beträgt incl. Trägerlohn nur Mk. 1. 10
in der Stadt, nach auswärts durch die Post bezogen Mk. 1. 15.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Ortsarmenbehörden.

Behufs Ergänzung der seiner Zeit erhobenen Notizen über den im Jahre
1885 erwachsenen Armenaufwand und die zur Deckung desselben zu Gebot
gestandenen Mittel (cf. oberamtlichen Erlaß vom 5. Januar d. J., Amts-
blatt Nr. 2) werden die Ortsarmenbehörden beauftragt, auch den Werth des
Vermögens an Liegenschaft und Mobilien

a. der öffentlichen Armenstiftungen,
b. der sonstigen in öffentlicher Verwaltung stehenden milden Stiftungen,
soweit derselbe ohne förmliche Schätzung angegeben werden kann, zu erheben
und binnen einer Woche anher zu berichten.

Die Summen sind für a und b je besonders anzugeben.

Calw, am 20. Septbr. 1886.

R. Oberamt.

v. Falkenstein, A.B.

Feuilleton.

(Widerrechtlicher Nachdruck
wird verfolgt.)

Verkant.

Novelle von Leo Sontag.

(Fortsetzung.)

„Und doch werde ich mich morgen in der Geschichtsstunde ebenso blamieren,
wie gewöhnlich, denn selbst, wenn ich einmal etwas weiß, dann braucht der Pro-
fessor nur in seinem factastischen Ton zu sagen: „Nun, Fräulein Büchtemann?“ dann
ist alles fort, wie Spreu, die der Wind verweht.“

„Warum Du Dich nur von ihm so einschüchtern läßt; Du bist doch sonst nicht
so furchtsam.“

„Ja, das begreife ich selbst nicht, aber ein Wort von ihm genügt, um mich auch
das Wenige noch vergessen zu lassen, was ich sonst weiß. Du mußt mir doch zuge-
stehen, daß ich in den andern Stunden nicht ganz so unwissend bin, wie bei ihm.“

„Im Gegentheil, in den Sprachen bist Du sogar sehr gut —“

„Marthe“, rief da plötzlich eine Stimme und ein männlicher Kopf erschien in
in der Spalte der geöffneten Thüre; wenn Fräulein Eckhard alle ihr Weisheit auf
Dich übertragen hat, dann könnt Ihr ja wohl zum Nachtessen kommen. Ich habe
fürchterlich Hunger.“

„Armer Fritz! Wir kommen gleich!“

Als die beiden Mädchen das Wohnzimmer betraten, befanden sich außer dem
Doktor, Marthens Bruder, noch drei Herren dort, denn die Frau Pfarrer, die eine
sehr gute Köchin war, hatte stets einige Kostgänger, meist Freunde oder Bekannte
ihres Sohnes, um auf diese Weise ihr schmales Einkommen etwas zu vergrößern.
Marie Eckhard aber lebte ganz bei Büchtemanns. Sie war die Tochter des Apothekers
in demselben kleinen Landstädtchen, wo Marthens Vater Pfarrer gewesen und als die
Pastorswitwe in die Residenz gezogen, wo ihr Sohn sich als Arzt niedergelassen
und wo Marthe das Seminar besuchen sollte, da hatte Herr Eckhard seine Tochter
mitgeschickt, da deren sehnlichster Wunsch von jeher gewesen, Lehrerin zu werden.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— In Metz hatte man auf den Besuch des Kaisers gehofft, und
als die Hoffnung darauf schwand, auf den Besuch des Kronprinzen. Beides
ist nun zu Wasser geworden und man hat deshalb die Vorbereitungen zu
dem Empfange eingestellt. Der Staatssekretär v. Hoffmann schrieb
an das Bezirkspräsidium: Wiewohl der Zustand des Kaisers nicht bedenklich
ist, kann die Weiterreise nach Aussage der Aerzte ohne Schaden nicht geschehen.
Der Kaiser bleibt bis Sonntag in Straßburg und geht dann wieder nach
Baden-Baden. Der Kronprinz reist Sonntag nach Genua.

Straßburg, 17. Sept. Der Kaiser, welcher von einer Teil-
nahme an dem heutigen Feldmanöver Abstand genommen hat, wird sich nach
Schluß des hiesigen programmmäßigen Aufenthalts nicht nach Metz begeben,
sondern direkt nach Baden-Baden zurückkehren, voraussichtlich am Sonntag
um 1 Uhr 30 Minuten nachmittags. Heute in der Mittagsstunde machte
der Kaiser eine Spaziersahrt. — Der Kaiser hat einem Antrag der Gemeinde-
verwaltung entsprechend genehmigt, daß die Straße, welche die direkte Ver-
bindung zwischen dem Kaiserpalaste und den neuen Universitätsgebäuden bilden
wird, den Namen „Kaiser Wilhelms-Straße“ erhält. — Heute morgen um
halb 8 Uhr brachte der Straßburger Männergesangverein seinem hohen
Protector dem Kronprinzen in dem Hofraume des Gouvernementsgebäudes
ein Ständchen. Der Kronprinz erschien selbst unter den Sängern und forderte
dieselben auf, sich zu bedecken: die Morgenluft sei kühl. — Wie am Mittwoch,
so begaben sich auch heute früh der Großherzog von Baden und Prinz
Wilhelm von Preußen mit dem um 7 Uhr 50 Min. abgehenden fahrplan-
mäßigen Bahnzuge ins Manöverfeld. Mit einem um 8 Uhr 30 Min. ab-
gehenden Extrazuge folgte Generalfeldmarschall Graf Moltke, Kriegsminister
Generallieutenant Bronsard v. Schellendorf und die Generale und mit
dem um 9 Uhr 15 Min. abgehenden Extrazuge der Kronprinz, sowie
die übrigen anwesenden Fürstlichkeiten nebst Gefolge. Die Rückkehr vom
Manöverfelde erfolgte gegen 3 Uhr nachmittags.

Straßburg, 19. Sept., nachmitt. Se. Majestät der Kaiser ist
mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Baden heute
mittag 1 Uhr nach Baden-Baden abgereist, nachdem Allerhöchstselbe von
Sr. Kgl. Hoheit dem Kronprinzen, Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen
Wilhelm, dem Staatthalter Fürst Hohenlohe, dem Staatssekretär
v. Hoffmann und der Generalität Abschied genommen hatte. Dem Bürger-

„Ich habe Professor Hauswalt mit hereinbringen wollen, „Marthe“, rief ihnen
Fritz entgegen, „doch er sträubte sich sehr, Du habest noch zu thun, meinte er, daß
er es nicht wagen dürfe, Dich von Deinen Büchern abzugeben! Denk Dir nur
Schwesterlein, was der für Ideen von Dir hat, bildet sich ein, Du hochtest den ganzen
Tag hinter den Büchern, wie ein Blaustrumpf, (nichts für ungut Fräulein Marie),
während doch Dein Hauptstreben dahingeht, meinen Freunden und mir recht gutes
Essen auf den Tisch zu setzen.“

„Nun dafür habt ihr euch doch eigentlich bei Mutter und Dörte zu bedanken,
ich sehe nur ab und zu einmal nach.“

„Und doch hat Ihr Bruder recht, Fräulein Marthe“, mischte sich hier Dr.
Schulz, ein junger Gymnasiallehrer, in das Gespräch, „ich will unserer verehrten Frau
Pfarrer durchaus nicht zu nahe treten, aber man merkt es doch immer, wenn Sie
die Hand im Spiele hatten, Ihre Kochkunst verrät in nichts die angehende Lehrerin.“

„Setzt bitte ich mir aber die ewigen Anspielungen auf Blaustrümpfe und Leh-
rerinnen endlich aus“, rief Marie, „es mag ja sehr schön sein, wenn man eine gute
Hausfrau ist; aber unsere Zeit erfordert, daß die Mädchen auch noch etwas anderes
lernen; sie brauchen deshalb noch lange keine Blaustrümpfe zu sein. Wenn wir auch
nicht alle das eminente wirtschaftliche Talent Marthens besitzen, die so gut kocht, daß
die profaische Beschäftigung des Essens bei ihren Gerichten zur Poesie wird, wie ich
neulich Jemand sagen hörte, so brauchen wir doch keine schlechten Hausfrauen zu sein,
weil wir zufällig noch etwas gelernt haben.“

Bei ihren letzten Worten hatte Marthe gelacht, während Dr. Schulz heftig
errötet war, und Fritz rief nun aus:

„Das ist wohl mein Freund Otto gewesen, der die gestrige Bemerkung von
den poesievollen Gerichten gemacht hat, was, Fräulein Marie?“

„Berehrtester Herr Doktor“, erwiderte Marie mit einem schelmischen Seitenblick
auf den immer mehr in Verlegenheit geratenden Lehrer, „ich gebe nie die Geheimnisse
Anderer schonungslos der Öffentlichkeit preis, wie Sie dies zuweilen zu thun be-
lieben.“

„O Fräulein Doktoressa, haben Sie mir immer noch nicht vergeben, daß ich

meister Baek drückte Se. Majestät nochmals seine höchste Zufriedenheit über den hiesigen Empfang aus. Auf dem Bahnhofe war eine große Volksmenge versammelt, welche Se. Majestät mit Enthusiasmus begrüßte. Den Armen der Stadt hat Se. Majestät 3000 Mark und den Wohlthätigkeitsanstalten Ihre Majestät die Kaiserin 2000 Mark gespendet.

Baden-Baden, 19. Sept. (3 Uhr 10 Min.) Der Kaiser ist um halb 3 Uhr hier eingetroffen. Ein Empfang fand nicht statt, es war nur das erbgroßherzogliche Paar anwesend. Die versammelte Volksmenge begrüßte den Kaiser, der von der Sonne gebräunt aussah, mit lebhaften Hochrufen.

Metz, 19. Sept. (1 Uhr 10 Min.) Der Kronprinz, Prinz Wilhelm und Prinz Albrecht kommen am Montag morgen nach Metz. Alle Empfangsvorbereitungen sind wieder aufgenommen.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 19. Sept. Bei dem gestern in Neuenbürg abgehaltenen 3. Gauferste des X. Gauverbands, das vom herrlichsten Wetter begünstigt, in allen seinen Theilen als äußerst gelungen bezeichnet werden darf, hat der Calwer Bezirk wieder eine schöne Zahl von Preisen erobert und ist damit ein weiterer deutlicher Beweis geliefert, daß die Viehzucht auch bei uns in einem unverkennbaren Aufschwunge begriffen ist. Von 8 Preisen für 2-6 schaufelige Farren sind 5 in den hiesigen Bezirk gekommen und es haben erhalten

- den 1. Preis: Peter Dalmon l'armée in Neuhengstett . . . 80 M,
- 2. " Peter Weiß von Ostelsheim . . . 60 "
- 4. " Michael Koller von Liebelsberg . . . 50 "
- 6. " J. G. Schaible von Oberkollwangen . . . 40 "
- 8. " Jak. Angerhofer von Althengstett . . . 35 "

- Von 7 Preisen für jüngere Farren bekamen
- den 3. Preis: Balth. Dongus von Deckensfronn . . . 30 M,
- 4. " Fr. Luz von Würzbach . . . 25 "
- 6. " Michael Rentschler von Weltenschwann . . . 15 "

Von 15 Farrenpreisen kamen also mehr als die Hälfte, nemlich 8 auf den Calwer Bezirk, die übrigen blieben im Neuenbürger Bezirk, da von den andern Bezirken keine Farren zugeführt waren.

Von 6 Preisen für Kühe fielen 3 auf Calw, 2 auf Neuenbürg, 1 auf Nagold. Es bekam

- den 2. Preis: Gutspächter Klein auf Hof Dide . . . 35 M,
- 3. " Jakob Luz von Deckensfronn . . . 35 "
- 5. " Johs. Rothacker von Alzenberg . . . 30 "

Von 10 Preisen für Kalbellen kam nur einer nach Calw, nemlich der 5. Preis, den Chr. Flick in Althengstett mit 35 M erhielt. 3 fielen auf Freudenstadt, 2 auf Nagold und 4 auf Neuenbürg.

Glücklicher waren wieder die Besitzer von Schweinen, indem von 3 Preisen für Eber einer und von 5 Preisen für Mutter Schweine 4 auf Calw fielen. Es erhielten

- den 1. Preis für Eber: Johs Rentschler, Bäcker in Calw 30 M,
- den 1. Preis für Mutter Schweine: Fr. Rühle in Simmozheim 30 "
- 3. " Bäcker Stanger in Möttlingen . . . 25 "
- 4. " Johs. Betsch von Althengstett . . . 25 "
- 5. " Bäcker Maier von Calw . . . 20 "

Im Ganzen kamen von 1320 M Hauptpreisen (Neuenbürg hatte für Bezirksangehörige noch eine Anzahl von Nachpreisen gestiftet) 600 M oder 45,5% auf den Bezirk Calw, was gewiß ein rühmliches Ergebnis bei einem Wettbewerb von 4 Bezirken ist.

Von ganz besonderer Pracht war die Ausstellung von Produkten im neuen Schulgebäude und war trotz des für obstarm geltenden Jahrgangs eine ungeahnte Menge des herrlichsten Obstes und der schönsten Gartengewächse

und Feldfrüchte ausgestellt. Kunstgärtner Vincenz Weiß von Ottenhausen hatte allein ein ganzes Zimmer mit einem Sortiment von ca. 200 Obstsorten, prachtvollen Gewächshauspflanzen und Baumschuleartikeln angefüllt. Er bekam natürlich den 1. Preis; von hiesigen Ausstellern bekamen Preise: Gärtner Mayer, Gg. Thudium sr. und Leonh. Weiß von Stammheim.

Noch ist zu erwähnen, daß unsere Stadtmusik großen Beifall fand und viel zur Verherrlichung des schönen Festes beitrug.

Stuttgart, 16. Sept. Professor St. Roman wußte auch am Montag abend das Publikum durch seine ans Unglaubliche grenzenden Künste in Staunen und Bewunderung zu setzen. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, daß ein solcher Meister in seinem Fache hier bisher noch nicht gesehen worden ist. Die Hofitel und Anerkennungs schreiben von Souveränen (Kaiser von Deutschland, Rußland, Oesterreich, vom Sultan etc.) und anderen Persönlichkeiten (Bismarck u. s. w.), die Herr Roman besitzt, hat er sich in der That mit Recht erworben. Seine Kunststücke werden mit vollendeter Virtuosität ausgeführt. Besonders überraschend ist das Verschwindenlassen eines jungen Mannes unter einem dünnen seidnen Tuche. Der junge Mann setzt sich auf einen gewöhnlichen Sessel und wird mit dem Tuche eingehüllt; Professor Roman spricht seine Zauberformel, hebt hierauf das Tuch hinweg und siehe da, der junge Mann ist verschwunden, spurlos verschwunden! Dieses hier noch nie gesehene Kunststück übt jedesmal eine verblüffende Wirkung. In hohem Grade interessant ist das Hervorzaubern von einem halben Duzend lebendiger Enten aus einem Taschentuch. Roman führt dieses frappante Taschenspielerkunststück mitten unter dem Publikum aus. — Auf der Planie und an der Markthalle blühen junge Kastanien zum zweitenmale in diesem Jahre; die Bäume tragen somit zurzeit Blüten und Früchte.

Tübingen, 16. Sept. Als der Brandstiftung auf dem Ammerhofe verdächtig, wurde vergangenen Montag anlässlich der Feststellung des Brandschadens und dessen Ursache der dort bedienstete Melker Anton Graf festgenommen und der R. Staatsanwaltschaft übergeben, welche ihn sofort in Untersuchungshaft setzen ließ. Graf, welcher 26 Jahre alt und aus dem Bezirksamt Sonthofen im bayerischen Allgäu gebürtig ist, steht seit dem 1. Juli auf dem Ammerhofe in Dienst, während welcher Zeit er Hr. Domänenpächter Landerer öfters Veranlassungen zur Unzufriedenheit gab. Nach den eidlichen Aussagen eines anderen Knechtes soll Graf einige Tage vor dem Brande über die Kost auf dem Ammerhofe geklagt und geäußert haben, die Kost wäre nicht mehr wert, als daß man den Ammerhof darüber anbrenne. Graf bestreitet ebenso diese Aeußerung gethan zu haben, wie er verschiedene Handlungen, welche ihn der That verdächtig erscheinen lassen, zu leugnen oder in einem anderen Lichte darzustellen sucht. Ob die Untersuchung die Schuld des Graf ergeben wird, ist abzuwarten.

Von der Jagst, 15. Sept. Das Ergebnis der diesjährigen Hühnerjagd ist ein äußerst geringes; die jungen Hühner sind durch die elementaren Ereignisse, die Wolkenbrüche, umgekommen und bei den Eiern konnten die Alten das Brutgeschäft nicht fortsetzen, da die Nester tagelang unter Wasser gesetzt waren. Man wird daher für heuer auf die Hühnerjagd ziemlich verzichten müssen.

Dehringen, 13. Sept. Gestern nachmittag versammelten sich die Mitglieder und Freunde der deutschen Partei in großer Zahl zu einer geselligen Vereinigung um unsern Reichs- und Landtagsabgeordneten, Landwirtschaftsinspektor Leemann, im Gasthof zur Traube in Kupferzell bei Waldenburg, wo der Herr Abgeordnete, einem Wunsche des den Vorsitz führenden Schultheißen Schäßle Folge gebend, in meisterhaftem, fast einständigem Vortrag sich über die letzte Reichs- und Landtags session aussprach. Er verbreitete sich zunächst über die wichtigsten Verhandlungen und über die unerquicklichen Parteiverhältnisse im Reichstag und streifte schließlich auch die bulgarische Frage, wobei er seiner Uebereinstimmung mit der weitsichtigen Politik unseres großen Reichsanzlers einen warmen Ausdruck gab. Lang-

verraten, wer den berühmten Kuchen gebacken, der so stark nach Weinstein schmeckte, daß ihn kein Mensch essen konnte?"

"Da ist überhaupt nichts zu vergeben," lachte Marie, "das kann auch einer guten Hausfrau einmal passieren."

"Nur meiner Schwester nicht. Die ist hoch erhaben über solche kleine Irrtümer. Den Salat heute hast Du wohl auch gemacht, Marthe; denn der übersteigt Dörtens Kunstfertigkeit um ein Bedeutendes."

"Ja, leider hat sie den gemacht," bemerkte Frau Büchtemann, "und hat darüber wahrscheinlich wieder ihre Arbeiten für das Seminar vernachlässigt. Ich finde es sehr unrecht von Dir, Fritz, daß Du Marthens Hang zur Küchenarbeit noch ermutigst, anstatt ihr zuzureden, sich ihrem Studium ernstlich zu widmen."

"Ja, liebste Mutter, über diesen Gegenstand möchte ich später ein paar Worte mit Dir sprechen," war seine Entgegnung.

Und so finden wir denn nach aufgehobener Tafel Mutter und Sohn allein in dem traulichen Zimmer.

"Weißt Du, Mutter," begann Fritz, "was Hauswalt mir heute betreffs Marthens gesagt?"

"Nun?"

"Sag' Deiner Schwester, Fritz, daß Sie vor dem Examen zurücktritt, denn sie fällt unvermeidlich durch!"

"Ach was, das ist dummes Zeug! Ich weiß, Du steckst mit Marthe unter einer Decke; nun hast ihr den Professor dazu gebracht, im Bunde der Dritte zu sein. Aber das hilft Alles nichts: Marthe soll und muß das Examen machen, ich gebe unter keiner Bedingung zu, daß sie zurücktritt."

"Und wenn sie durchfällt, was dann?"

"Sie wird nicht durchfallen, wenn sie sich Mühe gibt, und was das andere anbelangt, so hat es wahrscheinlich schon schlechtere Lehrerinnen gegeben, wie sie. Im Uebrigen brauchst Du ja Deinem Freunde, dem Professor, nur ein gutes Wort zu geben, so hilft er ihr durch."

"Nein Mutter, das thäte er nicht, selbst wenn er in der Prüfungskommission wäre. So aber kann er nichts thun. Und vorausgesetzt selbst, er könnte und wollte,

glaubst Du, daß es im Sinne des Vaters wäre, wenn Marthe ihr Examen auf diese Weise bestände? Nein, liebe Mutter, überlege es Dir nochmals ernstlich, es thut nie gut, Jemand zu einem Beruf zu zwingen." Damit verließ Fritz das Zimmer, während die alte Frau zweifelnd zurückblieb, denn die Worte ihres Sohnes waren nicht ganz ohne Eindruck auf sie geblieben und namentlich der Hinweis auf ihren verstorbenen Mann hatte ihren Entschluß etwas erschütteret.

"Nun meine Damen," fing Professor Hauswalt am folgenden Tage seine Geschichtsstunde an, wovon haben wir denn das letzte Mal gesprochen? Fräulein Büchtemann, Sie sind vielleicht so freundlich, um das zu sagen."

Der ironische Ton, in dem der Professor die letzten Worte an Marthe richtete, hatte die gewöhnliche Wirkung. Bervirrt stand sie auf und stotterte einige unzusammenhängende Sätze.

"Sie haben doch gestern so fleißig gelernt, Fräulein Marthe, teilen Sie uns jetzt auch das Resultat Ihres Fleißes mit", fuhr der Professor fort.

Eine tiefe Röte überzog die Wangen des jungen Mädchens. "Sie entschuldigen Herr Professor, ich bin momentan nicht im Stande."

"Ganz recht, ich hätte es mir denken können, daß Sie wieder nichts wissen. Ja, junge Mädchen die trotz ihrer Talentlosigkeit dennoch durchaus Lehrerinnen werden wollen, thäten besser, zu lernen, als sich am Fenster über Vorübergehende lustig zu machen. Setzen sie sich, Fräulein Büchtemann, ich werde mir künftig die Mühe sparen, Ihnen Fragen vorzulegen."

Marthe versuchte zwar die unwiderstehlich hervorquellenden Thränen zu unterdrücken, doch es wollte nicht gelingen, und schluchzend setzte sie sich nieder. In demselben Augenblick aber verließ Marie Eckhard ihren Platz und trat vor den Professor hin.

"Erlauben Sie mir ein Wort, Herr Professor." Auf das freundlichste Nicken des Lehrers der der begabten, strebsamen Schülerin sehr zugethan war, fuhr sie fort: "Ich kann nicht dulden, daß meine Freundin ungerecht verurteilt wird. Sie hat wirklich den ganzen Nachmittag fleißig gelernt und erst dann ein paar Minuten mit mir zum Fenster hinausgesehen. Auch habe ich ebenso gelacht, wie Marthe; wenn also diese Tabel verdient, so verdiene ich ihn im selben Maße." (Fortf. folgt.)

anhaltender Beifall folgte der Rede. Der weitere Abend verfloß unter einer Reihe von patriotischen Toasten in anregendster Weise.

Munderkingen, 15. Sept. Letzten Dienstag ereignete sich im nahen Hundersingen ein schweres Unglück. Der Bräumeister hatte im verfloßenen Winter einen neuen Keller gebaut und zu Ausführung dieser Arbeit aus Sparfamkeit nur einen gewöhnlichen Maurer genommen, wie er auch der billigeren Arbeitslöhne halber die Winterzeit zum Bau gewählt hatte. So kam es, daß schon während des Bauens die Gewölbeniederlagen sich nach einwärts bogen und daß schon da allerhand Flickarbeit vorgenommen werden mußte. Der Zustand des sofort in Abnützung gekommenen Kellers verschlimmerte sich aber zusehends und so entschloß sich der Besitzer unter Zuhilfenahme eines andern Maurermeisters durch Verstärkung der Widerlager und Einführen von Pfeilern dem Schaden gründlicher abzuhelfen. Die Arbeit wurde am Montag begonnen und während der Bräumeister mit dem Maurermeister und einem Maurer unten sich befand, mußten oben Arbeiter die Erdbedeckung abheben. Da plötzlich brach das Gewölbe in der Mitte zusammen und begrub den Besitzer des Kellers und den Maurermeister, während der Maurer sich in einen der stehen gebliebenen Teile des Kellers hatte retten können. Nach siebenstündiger Arbeit gelang es die beiden erstern herauszugraben, leider nur als Leichen, den Maurer hatte man unverfehrt durch ein Schachtloch heraufziehen können. Von den oben beschäftigten Arbeitern standen zwei unmittelbar neben dem eingebrochenen Loch, in das sogar des einen Schaufel mit hinabgezogen wurde. — Wie sorglos die Sache behandelt wurde, geht daraus hervor, daß man in entfernteren Teilen des Kellers den ganzen Nachmittag über Geräusch wie von fallenden Steinen gehört hatte, sodaß der verunglückte Maurermeister meinte, das Gewölbe falle am Ende doch noch ein. Und der Bräumeister hatte unmittelbar vor der Katastrophe zu seinem ängstlich um sich blickenden Diensthuben gesagt, er brauche keine Angst zu haben, der Keller falle nicht ein. Er war im Begriff, nach oben zu gehen, auf der Treppe, als der Zusammensturz erfolgte und dadurch gerettet. Der Maurermeister, welcher den Bau in so gefährlicher Weise aufgeführt hatte, ist verhaftet.

Vom Hartsfeld, 14. Sept. Gestern abend nach 8 Uhr trieb sich ein Unbekannter um die Wohnung des Bauern Brenner in Weilermerkingen herum. Die beiden Knechte desselben beabsichtigten, ihn zu Rede zu stellen, was er hier wollte, worauf er das Weiße suchte. Von denselben verfolgt, wurde er auf der Markung Dehlingen eingeholt. Dort entspann sich zwischen dem Fremden und den Knechten, welche seinen Namen wissen wollten ein Streit, wobei der 19 Jahre alte Knecht Schwei er, nachdem er mit der Faust einen Stoß gegen den Unbekannten geführt, von diesem einen wuchtigen Schlag mit einem Baumfahl auf seine Stirne über dem rechten Auge erhielt und sofort tot darniederfiel. Der Thäter wurde heute in der Person des 20 Jahre alten Burschen Johs. Maier aus dem benachbarten Oberrißingen verhaftet. Er ist seiner That geständig. Derselbe leidet zeitweise an Geisteskrankheit.

Aus dem Oberamt Biberach, 13. Sept. Das im Oberlande hie und da übliche Enten- oder Gansschießen — ein Schrottschießen auf eine blecherne Taube, wobei Enten oder Gänse gewonnen werden können — hat letzten Sonntag hier ein Unglück herbeigeführt. Die ledigen Bursche aus der Nachbarschaft zusammen bringen ihre „Schießprügel“ mit, meist alte und eingerostete Stücke. Ein Bauernknecht von Disingen am Bußen lud sein Gewehr, weil es das erstemal versagte, so unsinnig, daß dasselbe ihm in den Händen zerprang und ihm die rechte Hand gräßlich zerriß. Nach dem Urtheil der Anwesenden trifft ihn die Schuld ganz allein, da er in seinem angetrunkenen Zustande sich durchaus nichts sagen und wehren ließ.

Vermischtes.

— Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart. Dieser Bank sind im Laufe d. J. bis Ende August 3109 Anträge mit ca. 17 2/3 Millionen Mark zugegangen. Der reine Versicherungsstand erreicht derzeit 51,204 Policen mit über 250 Millionen Mark. Die im laufenden Jahre eingetretene Sterblichkeit ist sehr mäßig und haben daher die Versicherten, an welche alle Ueberschüsse voll und ganz zurückfließen, aus diesem Geschäftsjahr voraussichtlich wiederum eine sehr reichliche Rückvergütung als Ueberschuß zu gewärtigen. Seit ihrer Gründung (1854) hat die Bank für Sterbefälle und abgelaufene Versicherungen ca. 29 1/4 Millionen ausbezahlt und Ueberschüsse 15,8 Millionen = 37,2% der Prämien an die Versicherten zurückver-

Amtliche Bekanntmachungen.

**Kgl. Amtsgericht Calw.
Oeffentliche Ladung.**

Jacob Braun, Schreiner, geb. am 3. Januar 1861 in Münklingen OA. Leonberg, zuletzt wohnhaft in Calw, wird beschuldigt, als Ersatzreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hieselbst auf **Mittwoch, den 10. November 1886, vormittags 9 Uhr,** vor das königliche Schöffengericht Calw — oberer Rathaussaal — zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Landwehr-Bezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Calw, den 13. September 1886.
Keller,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

gütet. Der Bankfonds belauft sich derzeit auf ca. 58 Millionen Mark, worunter eine Versicherungs-Reserve von ca. 10 Millionen und eine Hypotheken-Reserve von ca. 1 Million Mark. In Anerkennung der Leistungsfähigkeit der Bank haben sich bis jetzt ca. 50 Korporationen und Vereine in ein Vertragsverhältnis zur Bank derart gestellt, daß die Vereinsmitglieder bei solcher durch Versicherung sich beteiligen, wogegen die Bank — jedoch ohne das allgemeine Bank-Interesse zu benachteiligen — den Vereinen gewisse Vergünstigungen einräumt. So haben z. B. in jüngster Zeit der westfälische Bauern-Verein ca. 18,000 Mitglieder zählend, die deutschen Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften, welche sich in ca. 4200 Genossenschaften über Deutschland verbreiten und ca. 1 1/2 Millionen Mitglieder zählen, ferner der Verband Deutscher Handlungsgehilfen, die katholischen kaufmännischen Vereine Deutschlands u. sich vertragsmäßig mit der Bank verbunden. Derzeit soll die Bankleitung damit beschäftigt sein, ihre Versicherungsbedingungen den neueren Anforderungen entsprechend zu mildern, ohne indes die rechtlichen Grundlagen, in deren Ermangelung ein solider Betrieb undenkbar ist, irgend aufzugeben. Ferner soll beabsichtigt sein, den Versicherten hinsichtlich der Dividenden-Bezüge weitere weitere Annehmlichkeiten zu bieten.

— Einen guten Tag hat den in Wiesbaden tagenden deutschen Juristen ihr früherer Kollege, der Obergerichtsprokurator August Wilhelm, einer der rheinischen Wein-Könige gemacht. Am 13. September entführte er sie und den Männer-Gesangverein samt Musikkapelle mit Extrazug nach Hattenheim, um ihren Wahrspruch über seinen Wein zu fällen. Lange Tafeln waren im Park vor den Riesenkellern aufgedeckt und die leckersten Gerichte, die Durst machen, aufgestellt. Dienstfertige Küfer trugen den Wein auf, edeln 57er Rudesheimer Berg-Auslese und 84er Naenthaler Auslese gleichsam zur Probe. Die Herren tranken, die Musik spielte, die Liedertafel sang und drinnen im Saal erklang das goldene Spiel des berühmten Geigerkönigs, auch eines Wilhelmy. Ein Trompetensignal lud die 700 Gäste in die prächtigen Kellerräume. Da lagen viele hundert von Stücken (à 1600 Flaschen) der kostbarsten Rheingau-Weine und über allen thronte das „Riesensaß“ voll 1859er Ausbruch, 72,000 Flaschen enthaltend, und jede Flasche unter Brüdern 40 Mk. gewertet. Draußen im Park liefen wiederum die Küfer und füllten die Gläser mit 16 Proben köstlichen Gewächses. So wurde wahr, was in Flammenschrift vom Eingang bis zum Riesensaß gasifreundlich herüberleuchtete: „Juristen, studiert beim großen Faß — das Sprüchlein: in vino veritas! — Dann zieht streng logisch darüber den Schluß: In vino Jus!“ Jedes der 700 Gesichter war gleichsam transparent geworden und einstimmig fällten sie den Wahrspruch: Kollege Wilhelmy, als er vom Jus zum Wein und Weinbau übertrat, hat gut umgesattelt. Als Apostel ziehen sie nun heim in alle Welt.

— A.: „Denken Sie, der Professor Weinbäuchl ist so dick, daß er bereits seit zehn Jahren seine Füße nicht sehen kann.“ — B.: „J, das ist noch gar nichts. Der Studiosus Baumlang, den ich kenne, ist so groß, daß er immer erst auf eine Leiter steigen muß, um sich den Hut vom Kopfe zu langen.“ — „Und das will erst recht nichts sagen; ich habe einen Vetter, der ist so lang, daß er, wenn er sich am 1. Januar nasse Füße holt, erst am 23. oder 24. etwa den Schnupfen kriegt, so lange dauert's bis die Erkältung nach oben kommt.“

Handel & Verkehr.

Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.

Stuttgart, 18. Sept. Leonhardsplatz: 600 Säcke Kartoffeln zu 2 M 20 S bis 2 M 60 S pr. Ztr. Wilhelmsplatz: 300 Säcke Mostobst zu 6 M 20 S bis 6 M 80 S pr. Zentner. Markt- platz: 4000 Stück Silberkraut zu 15 bis 20 M pr. 100 Stück.

Stuttgart, 18. Sept. Auf hiesigem Bahnhof langten heute wieder 8 Waggons österreichischen und 14 Waggons hessischen Mostobstes an. Käufer waren wenige erschienen; der Verkauf war flau. Im Detail wurden 5 M 60 S bis 5 M 90 S per Zentner bezahlt.

Hopfenpreiszettel.

Großbottwar, 17. Sept. In den letzten Tagen wurden einige Käufe in Hopfen abgeschlossen und für den Zentner 48 M bezahlt. Bei einem größeren Quantum erzielte der Verkäufer pr. Ztr. 72 M nebst 20 M im Kauf.

R. Amtsgericht Calw.

Bekanntmachung.

Am nächsten Donnerstag, den 23. d. M., vormittags von 9 bis 12 Uhr, wird Gerichtstag auf dem Rathaus zu Neuweiler abgehalten. Calw, den 20. Sept. 1886.

J. A.:
Gerichtsschreiber Widmann.

<p>Revier Hirsau.</p> <p>Holzverkauf</p>  <p>Mittwoch, den 22. Sept., vorm. 9 Uhr, beim Klosterwirt in Hirsau aus Staatswald Wandelgrund und Kirchhalde: 158 Rm. Nadelholzprügel.</p>	<p>Stammheim.</p> <p>Schafweide-Verpachtung.</p>  <p>Am Mittwoch, den 22. Septbr. d. J., vormittags 10 Uhr, wird die hiesige, 400 Stück er-</p>
---	---

nährende Sommer- und Winterschaf-
weide wieder auf 3 Jahre verpachtet.
Auswärtige Steigerer haben sich
mit amtlich beglaubigten Prädikats-
und Vermögenszeugnissen zu versehen
und einen tüchtigen Bürgen und Selbst-
zähler zu stellen.

Den 16. Sept. 1886.
Gemeinderat.
Vorstand Ernst.

Privat-Anzeigen.

Calw.
**Große Versteigerung
von Herrenkleidern.**

Aus der Hinterlassen-
schaft des Friedr. Keller,
Kleiderhändlers hier,
kommt im Auktionswege
das ganze Warenlager
am nächsten

Dienstag, den 21. und
Mittwoch, den 22. September,
je von morgens 9 Uhr an
zur Versteigerung. Dasselbe besteht in
schwarzen und farbigen Herren-
anzügen, vielen Hosen u. Westen,
Arbeiterhosen, Heberziehern,
Hemden und Blousen und noch
vielen andern Gegenständen,
wozu Liebhaber freundlich eingeladen
werden.

Fr. Keller's Wwe.

Gefunden.

In der Nähe der Stadt ist ein
goldener Ring gefunden worden.
Der Eigentümer wolle sich melden
bei der Redaktion.

Bestellungen auf
edelrote Tafeläpfel,
pr. Str. Nr. 12., nimmt entgegen
J. F. Oesterlen.

Bur Saat.

Schönen roten Dinkel und Weizen
verkauft
Dingler, Aderwirt.

Bertige Bettröste
zu M. 17. und M. 18. sind wieder
zu haben bei

Albert Koch,
Sattler und Tapezier.

Meine seitherige
Wohnung
samt Eaden suche ich zu vermieten.
G. F. Müller,
Tuchmacher.

Ein solides, ehrliches
Mädchen,
welches selbständig gut bürgerlich kochen
kann, findet eine gute Stelle bis Martini.
Näheres bei Marie Bolle im
Bischof.

Sirhan.
Eine Partie neue, stark
gebante

Fässer

verkauft billigt
G. Krafft, Küfer.

Hopfenladzeug

empfehlen
Chr. Deyle.



Sopha's,

einen neuen und zwei
gebrauchte, billig bei
Sattler Bauer.

50—60 Str.
Aleehen

sucht zu kaufen und sieht Offerten
entgegen
Thudium, sen.



Mit den neuen Schnelldampfern
des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
und dessen Agenten:
Ernst Schall a/M., Calw,
Franz F. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhrl a/M. in Leonberg,
Gottlob Schmid in Nagold.

Wein,

weiß von 38, rot von 50 h an pr. Str.,
unter 30 Str. pr. Nachn. in vorzüg-
lichen naturreinen Qualitäten.
Fr. Gaentlein, Weinbergbesitzer,
Heppenheim a. B.

**CHOCOLAT
Suchard**

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Nach Vorschrift des Universitäts-
Professors Dr. Harless, Königl.
Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:

**Stollwerck'sche
Brust-Bonbons,**

seit 40 Jahren bewährt, nehmen
unter allen ähnlichen Hausmitteln
den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit
gibt es nichts Besseres.

Vorrätig à 50 Pf. in versiegelten
Packeten in den meisten guten Colo-
nialwaaren-, Drogen-Geschäften und
Canditoreien sowie Apotheken, durch
Dépôtshändler kenntlich.

Nachdem die Neuheiten in
Damenkleiderstoffen

für Herbst und Winter in schöner und reichhaltiger Auswahl
eingetroffen sind, erlaube ich mir, zu deren Besichtigung freundlich einzuladen,
mit dem Bemerken, daß ich in Folge direkter Bezüge von sehr leistungsfähigen
Fabriken die Preise äußerst billig stellen kann.

Ernst Schall.

Mostäpfel-Lieferung.

Da das von mir gekaufte Obst nun vollständig reif ist, so wird von
jetzt ab jeden Tag ein Waggon geladen (frisch von den Bäumen), und kann
ich vorzügliche Sorten versprechen. Bestellungen werden stets entgegen-
genommen; wegen größeren Partien bitte um persönliche Besprechung, jeden-
falls kann auch am 29. (Jahrmarkt) zu laufenden billigsten Tagespreisen
Obst gefast werden.

J. F. Oesterlen.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten hiesigen und auswärtigen Pub-
likum sein wohl assortiertes Lager in neuen

Bettfedern und Flaum.

Ferner empfehle mich im Verfertigen von neuen Betten und zu Re-
paraturen, welche ich durch meine Federnputzmaschine mit Dampfapparat,
worin die Federn wieder elastisch und geruchfrei werden, schön, prompt und
billigt besorgen kann.

Achtungsvollst
Carl Kläiber.

Wer mit Erfolg inserieren will,

wende sich an die älteste Annoncen-Expedition von

Saafenstein & Vogler, Stuttgart,

welche die größten Vorteile bietet.

Praxis-Eröffnung.

Ich beehre mich bekannt zu geben, daß ich dahier meine tierärztl.
Praxis eröffnet habe.

Wildberg, 14. September 1886.

Wolfg. Angerbauer,
prakt. Tierarzt.

6 Stück Harzer
Kanarienhähnen
hat billig zu verkaufen!
Schelling, Schuhmacher.

Gute gelbe
Kartoffeln
hat zu verkaufen
M. Kümmerle.

Hamburg-Amerikanische
Pakettfahrt-Aktien-Gesellschaft
Direct Post Dampfschiffahrt
Hamburg-Havre-New-York.
Ankunft erteilt: August Schnauffer,
Traugott Schweizer und Georg Krimmel
in Calw.

Das bedeutende
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue
Bettfedern für 60 h das Pfund,
vorzüglich gute Sorte 1,25 h,
prima Halbdaunen nur 1,60 h,
prima Gauzdaunen nur 2,50 h.
Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Calw. Fruchtpreise am 18. September 1886.

Getreide- gattun- gen.	Vori- ger Rest.	Neue Zu- fuhr	Ge- sammt- Betrag	Den- tiger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höcher Preis.	Wahrer Mittel- Preis.	Niederfl. Preis.	Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis.	
										M.	S.
Weizen	—	30	30	30	—	—	9 65	—	289 50	—	25
Kernen gem.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	161	161	161	—	6 80	6 70	6 25	1078 80	—	—
Dinkel, gem.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	10	70	80	70	10	6	5 54	5	388 14	—	12
Haber, alt.	—	16	16	16	—	4 90	4 70	4 50	75 40	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	10	277	287	277	10	—	—	—	1831 84	—	—

Stadtschultheißenamt.